

# Mus den Tannen

Amtsblatt für  
Allgemeines Anzeige-

Von der

Altensteig, Stadt.  
und Unterhaltungsblatt

oberen Nagold.

Ar. 79.

Erscheint wöchentlich, 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet in Altensteig 90  $\mathcal{F}$  im Bezirk 85  $\mathcal{F}$ , außerhalb 1  $\mathcal{M}$  das Quartal.

Dienstag den 10. Juli

Einrückungspreis der 10spaltigen Zeile für Altensteig und nahe Umgebung bei 1mal. Einrückung 8  $\mathcal{F}$  bei mehrmaliger je 6  $\mathcal{F}$ , auswärts je 8  $\mathcal{F}$

1888.

Verantwortliche: Schwanenwirt Heilmann, Ulm; Albert Vink, Metzger und K. Hoflieferant, Stuttgart; Schullehrer Reith, Göttingen.

## Das Einführungsgezet zum deutschen bürgerlichen Gesetzbuch.

Die Reichskommission, welche den Entwurf zu dem deutschen bürgerlichen Gesetzbuch aufgestellt hat, ist nun auch mit dem Entwurf des Einführungsgezetzes dazu fertig geworden und hat denselben dem Reichskanzler zugestellt, der seinerseits wieder die sehr umfangreiche Arbeit dem Bundesrate übermittlelt hat.

Zweifellos wird der Uebergang von den jetzt geltenden verschiedenartigen Privatrechten zu dem allgemeinen deutschen Recht ein ziemlich schwieriger sein, und diesem Umstande entspricht denn auch der vorliegende Entwurf. In 129 Artikeln bewältigt er die sehr umfassende Materie, und die einzelnen Titel derselben, deren Aufzählung ganze Spalten dieses Blattes füllen würde, zeugen von der Gründlichkeit, mit welcher die Kommission zu Werke gegangen ist. Das Ganze ist in vier Abteilungen zerlegt, von denen die erste die allgemeinen Bestimmungen in acht Artikeln enthält. Dieselben betreffen u. a. die (natürlich noch nicht festgesetzte) Zeit der Einführung des bürgerlichen Gesetzbuches, den Vorbehalt der Regelung durch Landesgesetze, die Stellung Elsaß-Lothringens als Bundesstaat, die Ehefrauen im Falle der beständigen Trennung von Tisch und Bett zc.

Das Verhältnis des bürgerlichen Gesetzbuches zu den bereits bestehenden Reichsgesetzen behandelt der zweite Abschnitt, welcher 22 Artikel umfasst.

Der dritte Abschnitt behandelt das Verhältnis des Gesetzbuches zu den Landesgesetzen und umfasst die Artikel 32 bis 91, und läßt einen tiefen Einblick in die Fülle des Materials thun, welches zu bewältigen war. Die Wiedergabe der Titel der einzelnen Artikel wird das bestätigen. Sie lauten: Allgemeine Vorschrift, Landesherren und landesherrliche Familien, Ehemalige reichsständische Häuser und ehemaliger Reichsadel, Familienfideikomisse, Lehen, Stammgüter, Beschränkte Hypothek an Grundstücken, Belastung und Veräußerung von Grundstücken gegen Verbot, Bergrecht, Wasserrecht, Deich- u. Sichelrecht, Agrarrecht, Enteignung, Jagd und Fischerei, Zwangsrechte, Bannrechte, Realgewerbeberechtigungen, Regalien, Befinderecht, Pfandleihgewerbe, Pfandleihanstalten, Erwerbsfähigkeit der Mitglieder religiöser Orden und ordensähnlicher Kongregationen, Leitung und Erwerbsfähigkeit juristischer Personen, Konkurs juristischer Personen, privatrechtliche Vorschriften der Zivilprozessordnung als Landesgesetz, Rechtshängigkeit in Rechtsstreitigkeiten, welche nicht nach den Vorschriften der Zivilprozessordnung zu erledigen sind, Sicherheitsleistung von Beamten und Gewerbetreibenden, Ansprüche und Verbindlichkeiten der Beamten, Haftung der Beamten wegen fahrlässiger Verletzung ihrer Amtspflichten, Haftung des Staates und der Kommunalverbände für den von ihren Beamten zugefügten Schaden, Staatsschuldbücher, Umschreibung der Staatsschuldverschreibungen, Räumungsfristen bei der Miete von Wohnungen, Leibgebingsvertrag, Anspruch aus verlorenen Zinsscheinen, strafloserklärung von Urkunden und Zahlungssperre, Pfändung, Pfandgeld, Erlaggeld, Ersatz des an Grundstücken entstandenen Schadens, Ersatz des bei einer Zusammenrottung u. s. w. entstandenen Schadens, Rückerstattung öffentlicher Abgaben und Kosten eines Verfahrens, Eigentumsbeschränkung im

öffentlichen Interesse, Nachbarrecht bei Waldgrundstücken, Uebertragung des Eigentums durch Gesetz, Zueignung von Tauben, Teilung und Belastung von Grundstücken, Abbau nicht bergrechtlicher Mineralien, gottesdienstliche Gebäude, Begräbnisstätten, Miteigentumsrechte an Gebäuden, Hypothekentitel des Fiskus, Vorrang für Meliorationsdarlehen, unschädliche Befreiung belasteter Grundstücke, Herstellung zerstörter Gebäude, Eintragung im Wege der Zwangsvollstreckung, Bevormundung durch den Vorstand einer Verpflegsanstalt, Gemeindefürsorge, Rechte des Fiskus und anderer juristischer Personen an dem Nachlasse verpflegter Personen, gesetzliches Erbrecht des Fiskus, Auerbenrecht, Fürsorge des Nachlassgerichtes, Vermittelung der Erbteilung ohne Antrag, Testamentvollstreckung durch Notare, nichtstreitige Rechtspflege.

Der vierte und letzte Abschnitt enthält die Uebergangsvorschriften.

Der Reichstag wird seinerzeit mit der Beratung des ganzen Entwurfs eine kolossale Arbeit haben; Änderungen an dem Entwurfe, selbst solche, welche dessen Einheitlichkeit beeinträchtigen, werden sich kaum vermeiden lassen. Es ist die Klage vieler Juristen, daß sich die heutigen generellen Gesetze weniger gut handhaben lassen als die aus früheren Zeiten, weil die letzteren meistens wie aus einem Gufe sind, während in der Zeit des Parlamentarismus zu viele an den Gesetzentwürfen herumfeilen. Das Volk selber wird sich deshalb aber wohl nur in den seltensten Fällen zu beklagen haben, und die Achtung vor dem Gesetz kann durch den Gedanken, daß indirekt ein jeder volljährige Staatsbürger durch seine Stimme bei den Wahlen mit auf den Gang der Gesetzgebung einwirkt, nur gewinnen.

## Tages-Politik.

Bezüglich der angekündigten Zusammenkunft des Kaisers Wilhelm mit dem Kaiser Franz Joseph ist man in Wien der Meinung, daß der Besuch des Kaisers bei dem österreichischen Hofe in Wien selbst stattfinden werde. Wie verlautet, soll die Zusammenkunft im Laufe des Monats August stattfinden und dürfte hierauf ein Besuch des Kaisers Wilhelm am italienischen Hofe folgen.

Gegenüber den Mitteilungen über erneute Unterhandlungen oder Vereinbarungen mit dem Herzog von Cumberland wird offiziös versichert, daß amtlich auch nicht das Geringste vorliege, was denselben eine tatsächliche Unterlage geben könnte. Die Thüren zu Verhandlungen, die dem Herzog jahrelang offengehalten gewesen, seien ihm jetzt für alle Zeiten verschlossen. Schon die unüberänderliche deutschfeindliche Haltung der noch bestehenden Welfenpartei lasse die Idee eines Ausgleichs von vornherein als vollständig ausgeschlossen erscheinen.

Der „Standard“ wärmt ein vor einiger Zeit bereits aufgetauchtes, aber bald verschwundenes Gerücht auf, wonach die Verbindung einer Schwester des Kaisers mit dem Großfürsten-Thronfolger von Rußland geplant werde. Das englische Volk will wissen, daß der Zar bereits sein Einverständnis erklärt habe, und weist dann darauf hin, daß der Widerstand des Fürsten Bismarck gegen das Battenberger Heiratsprojekt vor allem in diesem Plane begründet sei, dessen Verwirklichung unmöglich geworden wäre, sobald der Prinz von Battenberg in so nahe Beziehungen zum kaiserlichen Hause getreten wäre.

Römer Blättern zufolge wird der italienische Ministerpräsident Crispi den nächst eine Reise nach Deutschland unternehmen.

Die Finanzlage Frankreichs ist sehr ernst. „La France“, ein dem Kabinett günstiges Blatt, sagt: „Wenn heute ein Krieg käme, so hätten wir eine Milliarde sofort fälliger Schulden auszusahlen, nämlich Sparfängeld der, welche höchst wahrscheinlich zurückgefordert würden, dazu das Kriegsanlehen von doch mindestens zwei Milliarden; wir müßten also sofort 3 1/2 Milliarden aufnehmen, aber wo sie finden?“

In Paris erregt ein Leitartikel des „Temps“ über die Folgen der Reise des deutschen Kaisers nach Petersburg die größte Aufmerksamkeit; es wird behauptet, er sei nicht in Paris geschrieben. Der Artikel besagt: Das französisch-russische Bündnis ist ein Gedanke, der nur auf beiderseitigen Sympathien beruht, aber durch die Geschichte und die einander absolut feindlichen Interessen der beiden Nationen widerlegt wird. Ein Bündnis mit Oesterreich würde den französischen Interessen dienlicher sein und ein stärkeres Gegengewicht zu den deutsch-russischen Tendenzen bilden. Dieser Gedanke sei in einigen Kreisen Wiens schon weit verbreitet, wo man die Zukunft, die man in Berlin Oesterreich-Ungarn bereiten will, ganz anders ansieht, als im Wiener Kabinett. (Es ist leider wahr, daß es in Wien einige „Kreise“ giebt, welche vom deutschen Bündnisse los und in Frankreichs Arme eilen möchten. Daß sie jemals maßgebenden Einfluß erlangen, ist indessen nicht zu befürchten.)

Das englische Blatt „World“ weiß zu melden, daß die Kaiserin-Mutter Viktoria schon seit Monaten an neuralgischen Schmerzen leide und ihr Nervensystem durch die tausendfachen Sorgen und Beängstigungen ganz erschüttert ist; die Kaiserin werde mit ihren Töchtern im Herbst nach Schottland, im Winter nach Italien gehen. Dasselbst werde sie auch in Zukunft den größten Teil des Jahres verleben.

## Landesnachrichten.

Altensteig, 9. Juli. In der Nacht vom Freitag auf Samstag wurden einem hiesigen Gerber 12 Stück zum Trocknen aufgehängte gegerbte Seronen (Sohlleder) im Werte von ca. 100 Mark gestohlen und in einem Privathause in Bernau lieh am Freitag ein Burfche eine wertvolle Taschenuhr mitlaufen und tauschte dieselbe noch am gleichen Tage in Nagold bei einem Uhrmacher gegen eine andere aus. Während in diesem Falle der Thäter bekannt ist und bereits fieberhaft verfolgt wird, ist es bei ersterem Diebstahl noch nicht gelungen, den Dieb ausfindig zu machen. — Leider hält das unbeständige Wetter immer noch an. Dasselbe wäre übrigens, wenn das Heu eingebracht wäre, sehr erwünscht, da es das Wachstum ungemein förderte, was wir namentlich an der Gerste und dem Haber bemerken können, welche vortrefflich stehen. Es ist auch kein eigentliches Regenwetter; es ist in letzter Zeit überhaupt wenig Regen gefallen, sondern es sind leichte Strichregen, welche gerade hinreichen, um das Einbringen des nun schon über 14 Tage liegenden Heues zu verhindern. Da schon ziemlich gemäht ist, will es wenig bedeuten, wenn gestern zum erstenmal hier einiges, und auch dieses nicht gut eingebracht wurde.

Nezingen, 4. Juli. (Gerbertag.) Sonntag den 8. Juli findet in hiesiger Stadt der würt. Gerbertag statt. Als wichtigste Gegenstände stehen außer dem Jahres- und Klassenbericht auf der Tagesordnung: eine Besprechung über die Unfallversicherung mit Rücksicht auf



den Gewerbebetrieb, sowie eine allgemeine Erörterung der in Gerberkreisen brennend gewordenen „Rohhäute-Frage“.

\* **Sulz**, 4. Juli. Die Bohrungen nach Steinkohlen auf dem Wöhrd haben seit einigen Tagen begonnen. Eine große Dampfmaschine mit ca. 60 Pferdekraften setzt den Bohrer in Bewegung, welcher mit voller Wucht seine Spitze in das Erdreich stoßt. Schon von weitem hört man den mächtigen Schlag des Bohrers. Es ist aber nicht ein Bohrer, einem Holz- oder Eisenbohrer ähnlich, sondern derselbe wirkt vermittelt der stoßenden Kraft und wird erst dann gedreht, wenn er sich in die Höhe hebt. Es ist jetzt eine Tiefe von 60 Metern erreicht, aus welcher bis jetzt nur gipshaltiges Material zutage gefördert wurde.

\* **Stuttgart**, 7. Juli. Das R. Hoflager in Friedrichshafen wird, wie man hört, bald wieder eine Verlegung erfahren dürfen, nicht aber nach der Residenzstadt, sondern in ein südlicheres Klima, nach Nizza. Anfangs Septembers werden Ihre Majestäten die Reise dorthin antreten. Die reine und gesunde Luft, sowie die Milde des Klimas, selbst im Winter, wo das Thermometer nur selten auf Null herabsinkt, eignet sich speziell als Erholungsort für solche, die einer anregenden und stärkenden Luft bedürfen.

\* **Stuttgart**, 6. Juli. (Militärisches.) Der kommandierende General v. Alvensleben ist mit seinem Begleiter, Hauptmann v. Krosigk, gestern von Paris bezw. Berlin wieder hier eingetroffen. — Wie wir erfahren, wurde der R. Preuß. Oberstleutnant v. Tresslow à la suite des 1. oberstl. Infanterie-Regiments Nr. 22, zum Kommandeur des 3. Infanterie-Regiments Nr. 121 ernannt und Major v. Grävenitz à la suite des Infanterie-Regiments Kaiser Friedrich, König von Preußen, Nr. 125, nach Preußen kommandiert behufs Verwendung als Bataillons-Kommandeur im 2. Hannoverischen Infanterie-Regiment Nr. 77 (Garnison Gelle). Des ferneren wurden dem Bernehmen nach die Majore v. Pfister, Graf von Normann-Chrenfels, v. Schmidt, Febr. von Stetten, Imle und Graf von Scheler zu Oberstleutenants befördert.

\* Die Brutto-Einnahme bei dem am vergangenen Sonntag vom Stuttgarter Liederkreis in Verbindung mit 50 anderen Männergesangsvereinen Stuttgarts und des Landes veranstalteten Wohlthätigkeitskonzert hat ca. 3000 M. betragen, wovon mit nahezu  $\frac{2}{3}$  der ganzen Summe die Unkosten (1000 M. allein für besondere Notenhefte) zu decken sind. Der Rest mit etwa 1200 M. soll zur Hälfte dem deutschen Schulverein in Oesterreich, zu einem Viertel dem Komitee für Ferienkolonien in Stuttgart, und das übrige einer Anzahl anderer Wohlthätigkeitsinstitute zugeführt werden.

\* Das Preisauschreiben für die in Stuttgart zu errichtende Friedenskirche erzielte ein Resultat von 33 Entwürfen, welche aus allen Gegenden Deutschlands einliefen. Die Entwürfe werden

dem Preisgericht, in welchem sich außer zwei Mitgliedern des Kirchenbauvereins Oberbaurat Dr. v. Leins, Oberbaudirektor Liebert von München und Geh. Baurat Wagner von Darmstadt befinden, in den nächsten Tagen vorgelegt werden. Die Preise betragen 2000 M. und 1000 M., weitere Entwürfe sollen erforderlichenfalls mit je 500 M. angekauft werden. Nach erfolgter Entscheidung des Preisgerichts werden sämtliche Entwürfe zu Gunsten des Kirchenbauvereins gegen mäßiges Eintrittsgeld ausgestellt.

\* (Verschiedenes.) In Mähringen O. A. Horb fand man in der Nähe der Spachbrücke den Leichnam der ledigen Josephine Hank in dem Beite der Spach. — Vergangenen Montag, nachts nach Abgang des letzten Zuges, vernahm ein Weichenwärter auf dem Bahnhof Langenau in kurzer Entfernung von seinem Posten klägliches Stöhnen und fand auf der Bahn einen vom Zug überfahrenen, schwer verletzten Menschen, welchem eine Hand und ein Fuß abgefahren und vom Aschenkasten der Lokomotive schwere Verletzungen am Rücken beigebracht waren. Der Verunglückte, ein Langenauer verheirateter Bürger, der aus Verzweiflung den Tod gesucht haben soll, erlag andern Tags seinen Verletzungen. — In Trossingen hat sich die Ehefrau des Schuhmachers Joh. Birk, Mutter von 6 Kindern, in einem Brunnen ertränkt. — Am Donnerstag verunglückte in Gellmersbach ein bei Verwandten auf Besuch weilender 14jähriger Knabe dadurch, daß er von einer Scheunenleiter, an welcher er Kletterübungen vornahm, stürzte, und sich beide Arme brach.

\* **München**, 3. Juli. Der Maschinenmeister Mair aus Wiesenfeld, der seine frühere Geliebte, die das Versprechen, ihm nach Amerika zu folgen, nicht gehalten, sondern den Zurückgekehrten schinde abgewiesen hatte, am 19. Mai hier durch einen Revolverschuß tötete, wurde vom Schöffengericht zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilt.

\* **Aus Mainz** wird geschrieben: Heute wurden hier zum ersten Male Landwehrleute in der neuen Landwehr-Uniform eingestellt. Die letztere ist einfach in Form einer blauen, weiten, auf jeden Körper passenden wollenen Bluse mit Ärmelausschlagen ohne Nummer gehalten, auf der Hüfte mit einer Schür zusammengezogen und hat Hornknöpfe. Die Abzeichen der Unteroffiziere bestehen aus weißwollenen Bändern.

\* **Offenbach**, 7. Juli. Einer Beschwerde des Kirchenvorstandes in Mainlingen zufolge wegen Ueberhandnahme des Besuches der Wirtshäuser an den Sonntag Abenden von Seiten der weiblichen Jugend hat das großherzogliche Kreisamt verfügt, daß solche Wirtshäuser, in denen das Verweilen der weiblichen Jugend von Seiten des Wirts geduldet wird, abends 9 Uhr geschlossen werden müssen.

\* In **Wiesbaden**, woselbst sich Königin Natalie mit dem Kronprinzen zur Zeit aufhält, ist der Kriegsminister Protitsch und der Bischof

Zimitrije behufs Verhandlungen über Familienangelegenheiten mit der Königin, eingetroffen. Die Königin hat sich jedoch geweigert, den Bischof zu empfangen und ist derselbe darauf hin wieder abgereist.

\* **Elbing**. Die Kaiserin-Mutter Viktoria hat jeder schulpflichtigen Tochter der Elbinger Ueberschwennten ein Geschenk überwiesen, bestehend in einem verschließbaren Kästchen mit sämtlichen Nähnutenfilien.

\* **Berlin**, 5. Juli. Ein Telegramm des „V. T.“ meldet: Das von der holländischen Regierung vorgelegte Vormundschaftsgesetz bestimmt, daß im Falle des Ablebens des Königs die Königin Emma allein die Vormünderin der minderjährigen Prinzessin von Oranien sein soll, jedoch soll ihr ein seitens der Kammer gewählter Vormundschaftsrat zur Seite stehen. Die einstimmige Annahme des Gesetzes ist unzweifelhaft.

\* **Altona**, 5. Juli. Das jugendliche u. bildschöne Mitglied einer hiesigen Bühne, welches in Theaterkreisen unter dem Namen „Bella Donna“ bekannt ist, begab sich am Sonntag Abend gegen 12 Uhr nach einem vornehmen Altonaer Restaurant, in welchem fast ausschließlich Offiziere verkehren, und stellte sich, anscheinend jemanden erwartend, in die dunkle Pforte des Restaurants. Als gegen 1 Uhr nachts ein Herr das Lokal verließ, trat die Wartende auf ihn zu und feuerte mit den Worten: „Du hast mich verlassen!“ in rascher Folge aus einem Revolver drei Schüsse auf sich ab, von denen der dritte die Brust traf, sodaß das Mädchen mit einem lauten Aufschrei zusammenbrach. Von den alarmierten übrigen Gästen der Restauration wurde die Unglückliche nach dem städtischen Krankenhaus gebracht, wo sie schwer, aber nicht hoffnungslos darniederliegt, da die Wirkung der Kugel durch das Aufschlagen auf eine stählerne Korsettstange abgeschwächt worden sein soll.

\* **Dormund**, 4. Juli. Im Dezember v. J. war hier selbst ein Flugblatt verbreitet worden, in dem die deutschen Hausfrauen aufgefordert wurden, nicht bei Juden, sondern in christlichen Geschäften ihre Weihnachtseinkäufe zu machen. Infolge dessen stellte gegen vier Verbreiter eine Anzahl israelitischer Kaufleute Strafantrag. Das Urteil lautete jedoch vor dem Schöffengericht auf Freisprechung, da nicht festgestellt sei, daß gerade die in dem Flugblatt enthaltenen beleidigenden Ausdrücke auf die jüdischen Kaufleute Dortmunds gemünzt seien.

\* **Dresden**, 6. Juli. Dem Bernehmen nach ist Prinz Georg von Sachsen vom Kaiser zum Generalfeldmarschall ernannt.

\* **Strasburg**, 6. Juli. Das Ministerium erließ eine Verfügung, nach welcher die Geschäftsbücher der Rechtskonsulenten überall in deutscher Sprache zu führen sind.

#### Unländisches.

\* **Wien**, 5. Juli. Von Seiten der Königin Natalie von Serbien geht der „Neuen Freien Presse“ folgendes Telegramm zu, welches die

### In einem schwachen Augenblick.

Von Arthur Zapp.

(Fortsetzung.)

„Du weißt, Waltersdorf —“

„Werner,“ fiel der Doktor ein.

„Also Werner — wenn es dir so besser gefällt,“ verbesserte sich der andere mit einer leichten ironischen Verbeugung. „Du weißt, ich bin ein Künstler, launenhaft und mit abenteuerlichen Neigungen behaftet, wie wir Künstler nun einmal sind. Eines Tages, als ich, meine Pfeife schmauchend, Siefta hielt, erinnerte ich mich deiner. Der Wunsch, zu erfahren, wohin dich dein Geschick verschlagen und ob sich dein Los freundlicher gestaltet habe, als das meinige — bisher haben mir meine Bilder noch keine Schätze eingebracht — dieser Wunsch krieg plötzlich in mir auf. Ich hatte gerade nichts Besonderes auf der Staffelei, nichts hielt mich in der Hauptstadt zurück — kurz ich gab der Laune nach, die mich so plötzlich überfallen hatte, deinen Aufenthalt und dein Schicksal auszukundschaffen.“

Dr. Werner sah, mit seinem Ellenbogen auf den Tisch gestützt, die Stirn auf die Hände gesenkt, still in sich gesunken da. Ein eisiges Frösteln überlief ihn bei den letzten Worten des andern. Er kannte ihn nur zu gut, den Mann, der ihm, scheinbar so harmlos, gegenüber saß.

„Wir Maler sind ja nicht an die Scholle gebunden. Wir finden überall Anregung und Stoff zum Schaffen. Ich verschaffte mir ein Verzeichnis aller praktizierenden Aerzte unseres Landes. Dein Name stand nicht darin. Kein Wunder. Du hattest ihn ja verändert. Ich erinnerte mich nun, daß du einmal gesagt hattest, für einen Menschen, der sich zu verbergen wünschte, böte eine große Stadt das sicherste Ver-

steck. Ich durchsuchte mit Eifer alle größeren Städte — fruchtlos. „Aber warum, zu welchem Zweck thatest du das alles?“ unterbrach ihn Dr. Werner. „Welcher Nutzen konnte für dich oder mich aus unserem Wiedersehen entspringen?“

„Davon später. Ueberall also, wohin ich kam, forschte ich eifrig nach meinem alten Freund Doktor Wal — Doktor Werner wollte ich sagen.“

Es war ein Ton in seiner Stimme, der den Zuhörer, jedesmal wenn er an die Vergangenheit anspielte, wie unter dem Messer sich winden machte.

„Aber überall suchte ich dich vergebens, bis mich endlich der Zufall vor vier Tagen nach Marienwalde führte. Das Nest hat gerade keine besonderen Reize für einen Maler, und so beschloß ich schon nach einem Aufenthalt von 24 Stunden meinen Stab weiter zu setzen. Da empfahl man mir im Hotel, dem nahen Badeort Viedenbad einen Besuch abzustatten. Und da ich ja Herr meiner Zeit war und auch nichts Besonderes zu verlieren hatte, so folgte ich dem Rat und ich habe es nicht bereut. Damit will ich nun freilich nicht sagen, daß mich der kleine Badeort, der in den Augen derer, die noch nichts Besseres gesehen haben, ja seine Reize haben mag, besonders entzückt hätte, keineswegs, aber ich hatte eine Begegnung dort, deren Erinnerung mich jede Stunde seither beschäftigt hat. Ich schlenderte ziemlich gelangweilt und verdrießlich auf der Promenade umher, da sah ich plötzlich eine der lieblichsten Mädchenscheitungen mir entgegen kommen, die sich noch je dem Auge eines nach einem Modell suchenden Künstlers geboten haben. Ein reizendes, süßes, von dem Hauch jugendlicher Reinheit verklärtes Gesichtchen, das, auf die Leinwand fixiert, Scharen von Bewunderern anlocken würde.“ „Deine Geschichte ist etwas lang,“ warf Dr. Werner ungeduldig werdend, ein.



Königin an den serbischen Metropolit gerichtet hat: „Der König schreibt mir, daß er Scheidungsverlangen gestellt hat; weder das kanonische noch das bürgerliche Recht lassen eine Scheidung ohne reelle Gründe zu. Da ich keinen solchen in unserer Lage weiß, werde ich niemals zustimmen. Ich vertraue der Gerechtigkeit Gottes. gez. Natalie.“

\* Pest, 5. Juli. Wie der „Fr. Ztg.“ von hier gemeldet wird, sagte Graf Moltke zu den ihn besuchenden Offizieren des österreichisch-ungarischen Regiments „Wilhelm, deutscher Kaiser“, welche nach Berlin gekommen waren, um dem neuen Inhaber sich vorzustellen: „Wir wollen dem Bündnisse mit Oesterreich-Ungarn treu anhängen und an demselben unter allen Umständen festhalten.“

\* Rom, 6. Juli. Der Kaiser von Oesterreich hat dem Ministerpräsidenten Crispi, dem Finanzminister Magliani und dem Handelsminister Grimaldi das Großkreuz des Leopoldordens verliehen. Die „Agenzia Stefani“ fügt dieser Mitteilung hinzu, der österreichische Botschafter habe bei Mitteilung der erfolgten Ordensverleihung an Crispi erklärt, die österreichische Regierung sei in hohem Grade befriedigt, die intimen Beziehungen zu Italien durch Abschluß eines neuen Handelsvertrages befestigen zu können.

\* Paris, 5. Juli. Der „Gaulois“ teilt mit, daß der oberste Kriegsrat in der letzten Sitzung wichtige Beschlüsse über die Befestigung der Ostgrenze gefaßt habe, die das seit 15 Jahren angewendete System umstießen. Die durch diese Beschlüsse und durch neue Erfindungen notwendig gewordenen Ausgaben würden das außerordentliche Budget des Kriegsministeriums um 620 Millionen erhöhen. Die für die Ergänzung des Armeematerials durch die Gesetze von 1875 und 1881 gewährten Kredite erreichen damit die Höhe von 3 Milliarden 833 Millionen.

\* Paris, 6. Juli. Heute morgen hat die Polizei bei Dufeuille, dem Privatsekretär des Grafen von Paris, 900 Exemplare eines Manifestes des Grafen von Paris an die Bürgermeister von Frankreich mit Beschlag belegt. Das Altentstück war jedoch bereits tags zuvor in die Provinz abgegangen. Das betr. Schreiben besagt: Sie haben die Finanzen und städtischen Freiheiten gegen die verschwenderische und tyrannische Verwaltung einer Partei zu schützen. Wir werden uns Alle vereinigen müssen, um die Regierung Frankreichs wieder herzustellen und auf feste Grundlagen zu stellen. Die Republik hat die versprochene Freiheit den Gemeinden nicht gegeben; den Republikanern sind alle Mittel recht, um sich die Majorität in den Gemeinderäten zu sichern. Die Gemeinde teilt sich in Unterdrücker und Unterdrückte, ist dem Regime des obligatorischen Budgets unterworfen und ist nicht mehr unabhängig in der Verwaltung ihres Vermögens. Die Eltern sind nicht mehr Herren der Erziehung ihrer Kinder. Die Regierung des Zufalls wird vielleicht die Wiederherstellung der verlorenen Freiheiten versprechen,

hoffen Sie aber nicht, daß sie dies thut. Nur die Monarchie allein kann die Ordnung in der Gemeinde wie im Staate herstellen.

\* Warschau, 6. Juli. Der „Pol. Korr.“ wird von hier gemeldet, daß die russische Militärverwaltung beschlossen habe, behufs Versorgung Warschaus mit Lebensmitteln im Belagerungsfalle große Magazine, Dampfmühlen, Bäckereien, außerhalb des Stadtbezirkes an der Weichsel anzulegen. Der Bau habe bereits begonnen. Ein Vorschlag, nicht zuständige Einwohner im Kriegsfalle auszuweisen, blieb unberücksichtigt.

\* Belgrad, 8. Juli. Betreffs der Scheidungsangelegenheit des serbischen Königspaares wird der „W. Allg. Ztg.“ folgendes Detail berichtet: „Als sich der König im Jahre 1885 nach der Einnahme von Pirot durch die bulgarische Armee in Nisch aufhielt, war er durch den Mißerfolg seiner Armee in so trauriger Stimmung, daß er sich mit dem Gedanken trug, auf seine hohe Würde zu verzichten. Er telegraphierte seiner Frau nach Belgrad, er wolle abdanken und die Königin deponierte sofort ohne ein Wort der Widerrede, sie werde sogleich die Einleitung zur Einsetzung einer Regentschaft treffen. Die Gattin, mit welcher die Königin die augenblickliche Verstimmung des Königs ausnützen wollte, verlegte den König aufs tiefste. Von diesem Tage an glaubte er, daß die Königin danach strebe, selbst durch eine Regentschaft, die aus ihren Freunden bestehen würde, das Land zu regieren, und die Entfremdung zwischen den beiden Gatten war vollständig. Als nun der König aus Nisch nach Belgrad zurückkehrte, bestürmte ihn die Königin abermals, er möge seine Politik ändern, und da kam es zu einer sehr heftigen Auseinandersetzung. Nun war der Konflikt nicht mehr zu verheimlichen, und die Ansehenden merkten ihn um so leichter, als die Königin wenig Selbstbeherrschung übte und selbst bei offiziellen Gelegenheiten kleine Nadelstiche nicht unterlassen konnte.“

\* Belgrad, 8. Juli. Im ganzen Lande herrscht große Aufregung und ist die allgemeine Ansicht, daß die Scheidung der Ehe des Königspaares nicht nur für die Königin, sondern noch mehr für das ganze Land, den König und den Kronprinzen ein großes Unglück wäre.

#### Handel und Verkehr.

\* Stuttgart, 3. Juli. (Ledermesse.) Ähnlich wie die vorjährige Julimesse war die diesjährige befahren mit ca. 11,000 Zentnern; sie nahm einen ziemlich lebhaften Verlauf. Nur kleinere Posten, hauptsächlich in Wildleder, blieben unverkauft. Die Preise verhielten sich der Zeit entsprechend; ein Rückgang ist nicht zu konstatieren.

\* Oberjettingen, 3. Juli. Der heutige Viehmarkt war nur gering befahren und fand wegen der Heuernte einen baldigen Abschluß. Der Handel war gut; Jungvieh und Kalbinnen fanden besseren Absatz als seither, während fette Ware zurückgehalten wurde.

\* Sulz, 4. Juli. Der heute hier stattgehabte Viehmarkt war mit etwa 1000 Stück Vieh befahren. Es wurde sehr lebhaft gehandelt. Fremde Händler luden in 9 Eisenbahn-Waggons das erkaufte Vieh zum Weitertransport. Große Nachfrage nach Schmal- und Fettvieh. Auch in Stieren und dem Milchvieh ging der Handel lebhaft. Die Preise haben gegen diejenigen in letzter Zeit stattgehabten Märkte angezogen.

\* Vietigheim, 4. Juli. Der Handel am heutigen Viehmarkt ging sehr lebhaft, namentlich in Jungvieh, Milchvieh und Fettvieh. Letzteres erzielte größeren Aufschlag, ersteres wurde zu mäßig erhöhten Preisen abgesetzt. Gar keine oder nur wenig Abnehmer fanden die vielen eingeführten Stiere und Ochsen. Dreijährige Ochsenstiere standen im Preise von 550—850 Mark, Fettvieh von 150 bis 180 Mark. Nicht begehrt wurde Kleinvieh, was wohl seinen Grund darin hat, daß die Futtervorräte gering sind.

\* Heilbronn, 6. Juli. (Wollmarkt.) Von dem ganzen zu Markt gebrachten Quantum blieben bis jetzt nur noch 2 Partien im Gesamtgewicht von circa 200 Zentnern unverkauft. Die Verkäufe vollzogen sich fast durchgängig mit einem Preis-Abschlag von ca. 10—15% gegenüber dem Vorjahre.

\* (Dividende.) Die Pulverfabrik Rottweil-Hamburg, welche durch bedeutende Aufträge sehr viel zu thun hat, dürfte, wie man annimmt, eine höhere Dividende als im vorigen Jahre bezahlen.

#### Vermischtes.

\* (Wie Du mir, so ich Dir.) Einige Hamburger und Bremer Zigarrenhändler sind geradezu aufdringlich und werden förmlich unangenehm, wenn man nichts von ihnen bezieht. So bekam auch ein Barmer Zahnarzt, wie der „B. N.“ berichtet, eines Tages einen Brief folgenden Inhalts: „P. P. Sie haben immer noch nicht von meiner Ihnen so oft gemachten Offerte Gebrauch gemacht. Damit sie sich nun von der Realität meines Geschäfts und der vorzüglichen Beschaffenheit meiner Zigarren in allen Preislagen überzeugen, so erlaube ich mir, Ihnen ein „Probegesortiment“ frei zu übersenden, und übermache Ihnen gleichzeitig die Rechnung, für deren Betrag mit Mk. 38.70 Sie mich gütigst erkennen wollen. Beifolgende frankierte Postkarte belieben Sie gefälligst zu benutzen, wenn Sie lieber hellere oder dunklere als in meiner Rechnung angegebene Farben wünschen. Mit ausgezeichneter Hochachtung X. X.“ — „P. S. Habe ich bis Sonnabend keine Nachricht, so gehen die Zigarren an Sie ab.“ — Die Antwort des Zahnarztes lautete: „Mit Vergnügen sehe ich der Sendung Zigarren entgegen. Jedoch werde ich mir erlauben, zur Ausgleichung der Rechnung Ihnen für den gleichen Betrag 38 Mark 70 Pfg. — Zahnpulver zu schicken. Mit vorzüglicher Hochachtung Z. Z.“ — Bis jetzt hat der Zahnarzt keine Zigarren erhalten.

Verantwortlicher Redakteur: W. Kieker, Altensteig.

„Aber für mich ein wahrer Genuß, sie zu erzählen,“ lachte der Maler.

„Und glaube mir, sie wird auch bald dein Interesse erregen. Ich folgte dem jungen Mädchen, dabei mich soviel als es anging an der entzückenden Erscheinung labend. Ich fürchte, meine Bewunderung erregt ihre Aufmerksamkeit und nicht minder ihr Mißfallen. Unglücklicherweise entfiel in einer Straße, welche meine Schönheit passierte, ein Auflag bei einer umgestürzten Droschke und bei dieser Gelegenheit mußte sich die junge Dame meinen bewundernden Blicken zu entziehen. Ich suchte die Promenade ab, durchkreuzte alle Straßen, blickte in alle Läden — vergebens, von der schönen Unbekannten keine Spur. Aergerlich kehrte ich nach Marienwalde zurück und beschäftigte mich zunächst damit, ihre lieblichen Züge nach der Erinnerung auf dem Papier zu fixieren. Dabei war ich fest entschlossen, nicht früher diese Gegend zu verlassen, bis ich die Unbekannte wiedergefunden haben würde. Du kannst dir denken, welchen Eindruck ihr hübsches Gesicht auf mich gemacht haben muß, einen alten Junggesellen wie mich derartig zu entflammen. Ich durchstreifte die ganze Umgebung von Marienwalde und Siebenbad, aber immer ohne Resultat, bis ich vor ungefähr einer Stunde, als ich zufällig ein gewisses Haus passierte, mein Ideal an einem Fenster stehen sah. Ich trat in die nächste Restauration ein, um mich zu erkundigen, wer in dem Hause wohne. Dann ging ich zurück und —“

„Hagen,“ rief der Doktor voll Unruhe aus, „was hat das alles zu bedeuten?“

„Das bedeutet nichts anderes, als daß das gewisse Haus dieses Hauses ist und daß ich in dem Bewohner desselben zu meiner nicht geringen Freude meinen alten Freund Eberhard Waltersdorf wiedererkannte und schließlich, daß ich nun die Absicht habe, die Bekanntschaft meines reizenden Töchterleins zu machen, die mich so sehr entzückte.“

„Die Bekanntschaft meiner Tochter — meiner Alma,“ schrie der Doktor in zorniger Entrüstung. „Mensch, bist du von Sinnen!“

„Von Sinnen! Wieso mein Freund? Warum sollte ich die Bekanntschaft deiner Tochter, deiner Alma, nicht machen?“ Die Stimme des Malers hatte plötzlich einen anderen Klang angenommen, es war etwas darin, das den Doktor wie die Spitze eines scharfgeschliffenen Dolches berührte. „Hältst du — du mich vielleicht nicht für würdig genug dazu?“ fragte er mit spöttischem Lachen.

Doktor Werner antwortete nicht sogleich. Sein Gesicht wurde glühend rot und gleich darauf von tiefer Blässe überzogen. Jeder Nerv in seinem Körper zuckte und ohnmächtige Grimassen schüttelte seine Glieder.

„Mensch,“ rief er aus, von seinem Sitz aufspringend und sich an den Rücken des Stabes anlehnd, „Mensch, sage mir die Wahrheit: Warum bist du hier?“

„Einfach, um deine Bekanntschaft zu erneuern,“ antwortete Kurt Hagen, indem er ruhig lächelnd zu dem andern hinüber sah. „Für die Gegenwart ist das alles. Hoffentlich wirst du mir ein Willkommen unter deinem Dache nicht versagen.“

Der Doktor maß das kleine Zimmer mit hastigen Schritten, während die bittersten Gedanken auf ihn einstürzten. Noch wenige Stunden vorher hatte er an die Prophezeiung seines Kindes geglaubt, daß nun glücklichere Zeiten für ihn kommen würden. In einer Hinsicht hatte es sich ja auch erfüllt, nun aber kehrten die dunklen Schatten aus seiner Vergangenheit, die er für immer begraben gewähnt hatte, plötzlich wieder und drohten, seine ganze Zukunft zu vernichten. Er dachte an die Worte, die er vor einer Stunde gesagt hatte: „Heute wollen wir uns einen vergnügten Abend machen, Alma!“

(Fortsetzung folgt.)



Altensteig Stadt.  
**Verakkordierung**  
von  
**Grabarbeiten.**

Die bei Einsetzung einer gußeisernen Röhrenleitung für den Brunnen in der oberen Stadt vorkommende Grabarbeit soll im Submissionsweg verakkordiert werden.

Tüchtige und zuverlässige Unternehmer werden zu der am **Mittwoch den 11. d. M.,** abends 6 Uhr auf hiesigem Rathhaus stattfindenden Akkordsverhandlung eingeladen.  
Den 6. Juli 1888.

**R. Moser,**  
Stadtbaumeister.

Ueberberg.  
**Verbot.**

**Das Einsammeln** von Heidel- und Preiselbeeren in den hiesigen Gemeinde- und Privatwaldungen ist für Auswärtige verboten.

Dagegen dürfen Einheimische mit dem Sammeln der Heidelbeeren am 20. Juli, mit dem der Preiselbeeren am 15. September d. J. mit dem Reß beginnen.

Zu widerhandlungen müßten nach Art. 22 Ziff. 1 des F.-P.-G. gerügt werden.

Den 5. Juli 1888.

**Schulth.-Amt.**  
N a p p.

Altensteig Dorf.  
**Verbot.**

**Das Einsammeln**

von Heidel- und Preiselbeeren in den hiesigen Gemeinde- und Privatwaldungen ist für Auswärtige verboten.

Dagegen dürfen Einheimische mit dem Sammeln von Heidelbeeren am 20. Juli, mit dem der Preiselbeeren am 15. September d. J. mit dem Reß beginnen.

Zu widerhandlungen müßten nach Art. 22 Ziff. 1 des F.-P.-G. gerügt werden.

Den 8. Juli 1888.

**Schulth.-Amt.**  
M a s t.

Simmersfeld  
Oberamts Nagold.  
**Verbot.**

Auf Grund des Art. 22 Ziff. 1 des F.-P.-G. ist in den hiesigen Gemeinde- und Privatwaldungen das Sammeln von Heidel- und Preiselbeeren für Auswärtige verboten.

Zu widerhandlungen werden nach obigem Gesetz bestraft.

Den 7. Juli 1888.

**Schulth.-Amt.**  
W a i d e l i c h.

**Flechten.** (H. 81070)

Herrn Dr. Bremider, prakt. Arzt in Ulm u. S.!! Bitte Ihnen mit, daß mein 14-jähriger Knabe von dem Ausschlag (nähernde Flechten am ganzen Körper) vollkommen geheilt ist. Behandlung brieflich! Unschädliche Mittel! Keine Verunsicherung! Briggisberg, Jan. 1887, Paulus Clausen. Keine Geheimmittel! Adresse: Dr. Bremider, postl. Konstanz.



Altensteig.  
**Danksagung.**

Wir fühlen uns gedrungen, für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit unseres Sohnes und Bruders

**Heinrich,**

für die zahlreiche Leichenbegleitung, für die trostreichen und erhebenden Worte des Herrn Stadtpfarrers Hetterich am Grabe, für die zahlreichen Blumenpenden, sowie auch seinen Altersgenossen, welche ihn zu Grabe getragen haben, hiermit unseren herzlichen Dank auszusprechen.

**Friedrich Wochele**  
mit Frau und Kindern.

**Fuhr-Akkord.**

Der Unterzeichnete beabsichtigt, die Lieferung seiner sämtlichen anfallenden Sägewaren nach Station Dornstetten auf die Dauer eines Jahres an einen oder mehrere tüchtige Fuhrleute zu vergeben und wollen diesbezügliche schriftliche Offerte, denen der Preis einer 200-Centnerladung zu Grunde gelegt ist, in nächster Zeit eingereicht werden.

**Pfalzgrafenweiler,** den 7. Juli 1888.

**Hermann Fezer.**

Gittmannsweiler.

**Verbot.**

das Sammeln von Waldbeeren betreffend.

Das Sammeln von Heidelbeeren mit dem Reß vor dem 25. Juli d. J. in den hiesigen Gemeinde- und Privatwaldungen ist bei Strafe Art. 22 Ziff. 1 des F.-P.-G. verboten.

Den 7. Juli 1888.

**Schulth.-Amt.**  
R o l l e r.

Gemeinde Ueberberg.

**Stammholz-Verkauf**



am  
Don-  
ners-  
tag den  
12. Juli  
ds. Js.

vormittags 10 Uhr auf hiesigem Rathhaus aus Enzwald: 212 Stück mit 316 Festmeter. Liebhaber sind eingeladen.

**Schultheißenamt.**

Hochdorf.

**Holz-Verkauf.**



Am Freitag den 13. Juli ds. Js. vormittags 10 Uhr kommen auf hiesigem Rath-

haus circa 199 Festm. Lang- und Klobholz, 194 Am. Scheiterholz und 130 Stück Derbstangen aus den Gemeindewaldungen zum Verkauf. Kaufsliebhaber werden hiemit eingeladen.

Den 3. Juli 1888.

**Gemeinderat.**

C a l w.

Ein jüngerer  
**Arbeiter**

findet sofort oder in 14 Tagen dauernde Beschäftigung bei **Friedrich Schuler,** Schuhmacher.



Nischalden

Oberamts Calw.

**Verbot.**

Auf Grund des Art. 22 Ziff. 1 des F.-P.-G. ist in den hiesigen Gemeinde- und Privatwaldungen

**das Sammeln**

von Heidelbeeren bis zum 15. August d. J. und das Sammeln von Preiselbeeren bis zum 15. September d. J., für Auswärtige bei Strafe verboten.

**Gemeinderat.**

Oberweiler

Oberamts Calw.

**Das Sammeln**

von Heidelbeeren ist bis zum 15. August, das Sammeln von Preiselbeeren bis zum 15. September ds. Js. in den hiesigen Gemeinde- und Privatwaldungen für Auswärtige bei Strafe

**verboten.**

Den 2. Juli 1888.

**Gemeinderat.**

Revier Enzklösterle.

**Nadelholz- Langholz- & Sägholz-Verkauf.**

Am Samstag den 14. Juli, vormitt. 10 Uhr im Waldhorn zu Enzklösterle aus den Staatswaldungen: Wanne Abt. 3 u. 10, Dietersberg Abt. 9, Langehardt Abt. 3, Kälberwald Abt. 3, 22 und 24: 4309 Stück Langholz I.-V. Klasse mit 5040 Fm., 433 Stück Sägholz mit 398 Fm., darunter 1101 Stück Forchen-Langholz mit 749 Fm., 29 Forchen-Sägholz mit 16 Fm., 19 Stück Fichten-Langholz V. Kl. mit 3 Fm. zur Papierfabrikation geeignet.

Ferner im Staatswald Wanne Abt. 10: 15 St. Rotbuchen mit 11 Fm. u. 2 Birken mit 0,53 Fm.



Altensteig.  
Guten

**Ernte-Wein**

das Liter zu 30 Pfennig und guten

**Obstmost**

hat abzugeben

**Schraft,**  
zum Lamm.

Altensteig.

Rechten

**Besen- und Fruchtbranntwein**

hat abzugeben

**Karl Bauer,**  
Bäcker.

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des **Norddeutschen Lloyd**

kann man die Reise von **Bremen** nach **Amerika**

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des **Norddeutschen Lloyd**

von **Bremen** nach

**Ostasien**

**Australien**

**Süd-Amerika.**

Näheres bei dem Hauptagenten **Johs. Rominger,** Stuttgart,

oder dessen Agenten:

**J. G. Koller, Altensteig.**  
**J. Seintel, Pfalzgrafenweiler.**

**Trunksucht.**

Daß durch die briefliche Behandlung und unschädlichen Mittel der Heilanstalt für Trunksucht in Ulm u. S. Patienten mit und ohne Wissen geheilt wurden, bezeugen: N. de Moos, Hirzel. OOOOOOOO R. Volkart, Sulach. OOOOOOOO F. Dom, Walthen, Courchapois. OOO O. Krähenbühl, Weib b. Schönenwerd. Seb. Uchaz, Röhrenbach Rt. Bern. O F. Schneeberger, Biel. OOOOOOOO Frau Jurrer, Wafen. OOOOOOOO Garantie, halbe Kosten nach Heilung. Zeugnisse, Prospekte, Fragebogen gratis! Adresse: Heilanstalt für Trunksucht in Ulm u. S. (Schweiz). (H. 81059)

Egenhausen.

**Zu Fuhrmanns-Schäfer- & Metzger-Ueberhemden**

bin ich wieder gut fortirt; ich empfehle dieselben zur gefälligen Abnahme bestens

**Kaltenbach.**

Notizbücher empfiehlt **W. Riefer.**

